Nr. 431 Abend-Ausgabe
B 213

Berlin

Sonnabend, 11. September 1926
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteile): Carl Misch, Berlin Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3666—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 668.

Spaniens Austritt angemeldet

Riveras Note in Genf

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jb **Genf**, 11. September

Heute mittag ist dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, vom hiesigen spanischen Generalkonsul eine Note der spanischen Regierung überreicht worden, in welcher die spanische Regierung gemäß dem Völkerbundpakt mit der vorgeschriebenen zweijährigen Frist ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt. In der Note wird dem Rat und den Mitgliedern der Völkerbundversammlung der Dank für die vielfältigen Sympathiekundgebungen ausgesprochen sowie die besten Wünsche für das Gedeihen des Bundes.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat die Note sofort allen Mitgliederstaaten übermittelt und wird den Text heute nachmittag veröffentlichen, sobald die Delegationen die Note erhalten haben werden.

Briand bei Stresemann

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jb **Genf**, 11. September

Briand stattete am Vormittag Dr. Stresemann im Hotel Metropole einen Besuch ab, aus dem sich eine nahezu einstündige Unterredung entwickelte. Auch mit dem Belgier Vandervelde hatte Stresemann eine längere Besprechung. Als Besucher empfing er ferner den österreichischen Bundeskanzler Ramek und eine Danziger Delegation unter der Führung des Senatspräsidenten Sahm.

Die von der ersten Kommission eingesetzte Unterkommission hat heute vormittag die ersten drei Artikel des Reformprojekts der Studienkommission für die Ratsfrage gründlich durchberaten. Besonders eingehend wurden die Modalitäten des Verfahrens für die Bestimmungen der Wiederwählbarkeit erörtert, die mit Zweidrittelmehrheit der Versammlung festgestellt werden sollen. Wesentliche Bestimmungen der ersten drei Artikel sind aufrechterhalten geblieben (dreijähriges Turnusystem, dreijähriges Ausscheiden und Wiederwählbarkeitserklärung im besonderen Wahlgange mit Zweidrittelmehrheit). Längere Debatten gab es auch über die Frage des sofortigen Amtsantritts, doch blieb auch diese Bestimmung schließlich bestehen.

Heute nachmittag tritt die Unterkommission, in der für Deutschland als Delegierter Ministerialdirektor Gaus teilnimmt, nochmals zusammen, um die Uebergangsbestimmungen zu beraten. Es ist noch nicht sicher, ob die ganze Vorlage bereits am Montag der Vollkommission wird vorgelegt werden können, was notwendig wäre, wenn der Reformplan am Dienstag von der Versammlung angenommen werden soll. Einstweilen besteht freilich noch die Absicht, die **Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder am Mittwoch, dem 15. September, vorzunehmen.**

Stresemann—Marx

Ein Telegrammwechsel

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat namens der deutschen Delegation in Genf an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„An dem Tage, an dem der Eintritt in den Völkerbund vollzogen ist, gedenken wir in aufrichtiger Dankbarkeit Ihrer führenden Mitwirkung an der Politik, die zu diesem Ziele führte, und übermitteln Ihnen in diesem Sinne die herzlichsten Grüße.

Namens der deutschen Delegation gez. Stresemann."

Reichskanzler Dr. Marx hat hierauf dem Reichsaußenminister mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für Ihre namens der deutschen Delegation drahtlich übermittelten Grüße danke ich aufrichtigst. Mir ist es ein Herzensbedürfnis, Ihnen, als dem langjährigen und erfolgreichen Führer der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik zu dem Ergebnis des gestrigen Tages zugleich im Namen der gesamten Reichsregierung meine verbindlichsten Glückwünsche auszusprechen. An diesem wenderuenden der Geschicke der Völker flehen wir zu dem göttlichen Lenker aller Dinge, daß er die vom deutschen Volke in seiner überwältigenden Mehrheit an den Eintritt in den Völkerbund geknüpften Hoffnungen und Wünsche zum Segen unseres Vaterlandes baldigst in Erfüllung gehen lassen möchte. An Ihrer und der Reichsregierung tatkräftigen Arbeit zur Erreichung dieses hohen Zieles wird es nicht fehlen. Verbindlichste Grüße Ihnen und der ganzen deutschen Delegation.

gez.: Reichskanzler Marx."

*

An den früheren Reichskanzler Luther, der sich gerade in Peru aufhält, sandte sein Nachfolger Marx ein Telegramm, das Luthers Verdienste um Deutschlands Eintritt in den Völkerbund hervorhebt.

* **Wien**, 11. September

Die Wiener Presse bespricht übereinstimmend den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit hoffnungsvoller Zurückhaltung. Die „Neue Freie Presse" sagt: „Es ist spät geworden, sehr spät, für den Beginn einer neuen Aera. Der Völkerbund hat einen Tag des Glanzes gehabt. Aber der europäische Sinn der Gemeinschaft mit Deutschland, er wird sich erst durchsetzen müssen. Beruft die Abrüstungskonferenz, reißt die Zollschranken aus der Erde, und vor allem erneuert die Menschenrechte, dann werden wir erst mit vollem Herzen einstimmen in den Jubel, der gestern in der Halle des Völkerbundes ertönte."

Attentat auf Mussolini

Ein anarchistischer Anschlag / Bombenwurf auf das Auto / Der Duce unverletzt / 7 Personen verwundet

mp **Rom**, 11. September

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Die Agencia Stefani berichtet von einem neuen Mordanschlag auf den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini.

Wie gewöhnlich verließ auch heute früh der italienische Ministerpräsident gegen 10 Uhr die Villa Torlonia mit seinem Auto, um sich zum Palazzo Chigi zur Arbeit zu begeben. Das Auto hatte den Piazzale Porta Pia erreicht, als ein junger Bursche sich dem Auto näherte und gegen dieses eine Bombe warf. Die Bombe fiel auf das Auto, sodann zu Boden und explodierte. Von der Bombe wurden 7 Personen verletzt, eine schwebt in Lebensgefahr.

Mussolini blieb wie durch ein Wunder unverletzt und befahl sofort die Fahrt fortzusetzen. Ueber den Attentäter ist bisher folgendes bekannt: er ist ein 18 Jahre alter Arbeiter, ein Anarchist namens Giovanni. Er soll in diesen Tagen aus Frankreich gekommen sein und hatte sich in Marseille eingeschifft. Der Bursche wurde verhaftet. In seiner Tasche fand man eine zweite Bombe.

*

Das Attentat auf den italienischen Diktator ist bereits das zweite in diesem Jahre. Im Frühjahr verübte eine irische Aristokratenlady Gibson aus religiösem Wahnsinn ein Revolverattentat auf den Diktator, bei dem Mussolini nur leicht verletzt wurde. Glücklicherweise ist auch das jetzige Revolverattentat ohne Erfolg gewesen. Ein gewaltsamer Umsturz würde Italien in eine Katastrophe stürzen, deren Ausmaße nicht abzusehen sind. Das wissen die ernsthaften Gegner des faszistischen Regimes. Es scheint sich denn auch hier wieder um den Anschlag eines einzelnen zu handeln, ohne daß irgend welche Parteien oder einflußreiche Hintermänner dabei mitgewirkt haben. Wir beglückwünschen den Duce und Italien zu seiner Errettung. Der einzige Mann, der vielleicht imstande wäre, in absehbarer Zeit die italienische Diktatur zur demokratischen Selbstbestimmung zurückzuführen, wäre Mussolini selbst.

Der Eindruck in Genf

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jb **Genf**, 11. September

Die Nachricht von dem Attentat auf Mussolini, die sich heute in den Mittagsstunden hier im Völkerbundshause verbreitete, machte in den Kreisen der Delegation ungeheuren Eindruck. Die meisten Mitglieder nahmen sofort Veranlassung, der italienischen Delegation ihre Glückwünsche anläßlich der Errettung Mussolinis aus der Gefahr auszusprechen.

Der Dritte

Der Industrielle Arnold Rechberg, der sich um die deutsch-französische Kali-Verständigung verdient gemacht hat, schreibt uns:

In der deutschen und auch in der ausländischen Presse taucht das Gerücht auf, daß die Engländer nun mit einem Male an dem Eisenpakt teilnehmen wollen, der zwischen Frankreich und Deutschland unter Beitritt Luxemburgs und gegebenenfalls auch Belgiens, getätigt werden soll. Die wirtschaftliche Interessenverflechtung zwischen den Schlüsselindustrien Englands und dieser vier Länder soll die Basis für einen auch politischen Konzern der drei Großmächte England, Frankreich und Deutschland werden.

Ganz den gleichen Vorschlag habe ich im Jahre 1919 dem damaligen englischen Geschäftsträger in Berlin, dem General Malcolm, gemacht. Die Verhandlungen darüber wurden mit Billigung des damals im Reichskabinett überaus einflußreichen Ministers Erzberger geführt. Auch der Reichswehrminister Noske war im wesentlichen darüber informiert. Deutscherseits nahm der Kommandeur des Garde-Kavallerie-Schützenkorps, der General v. Oven, an den Verhandlungen teil. Ebenso war der französische Geschäftsträger, Herr Haguenin, an den Besprechungen beteiligt. General Malcolm hat sich seiner Regierung gegenüber für diese Richtlinien eingesetzt. Im englischen Kabinett sowohl wie auch öffentlich hat Winston Churchill dafür gesprochen. Trotzdem hat aber die Regierung Lloyd Georges schließlich abgelehnt.

Wie ich später aus ganz unzweifelhaft authentischer Quelle erfahren habe, hat Lloyd George im englischen Kabinett die Ablehnung damit begründet, „daß England keinesfalls einer französisch-deutschen Verständigung auf der Basis industrieller Interessengemeinschaft zwischen beiden Ländern zustimmen könne, und zwar auch dann nicht, wenn England als dritter Partner daran beteiligt werde. Der Streit zwischen Frankreich und Deutschland sei seit Jahrhunderten die Voraussetzung der englischen Hegemonie über Europa gewesen. Außerdem werde ein französisch-deutsches Bündnis auf der Basis industrieller Interessengemeinschaft so mächtig sein, daß die Beteiligung Englands daran kein für das Inselreich annehmbares Aequivalent wäre."

Die damaligen Verhandlungen sind in einem von dem General von Oven und von mir unterzeichneten Protokoll festgelegt.

Während England im Jahre 1919 den Vorschlag ablehnte, fanden die darin umrissenen Richtlinien um so mehr Anklang in Frankreich. Es war also gegeben, zunächst einmal mit Frankreich allein weiter zu verhandeln, auch aus der Erwägung heraus, daß, sobald ein französisch-deutsches Industriebündnis erst verwirklicht wäre, den Engländern ja doch nichts übrig bleibe, als den Anschluß an die mächtige französisch-deutsche Interessengemeinschaft zu suchen.

Schon im Jahre 1922 kam der Vertraute des damaligen Präsidenten der französischen Republik, des Herrn Millerand, der Abgeordnete Paul Reynaud, nach Berlin, um über ein französisch-deutsches, industrielles und politisches Bündnis zu verhandeln. Er hat im Oktober des gleichen Jahres in der französischen Kammer unter dem Beifall der Mehrheit für die französisch-deutsche Interessengemeinschaft gesprochen. Die Rede des französischen Abgeordneten wurde aber von der Hugenberg-Presse in allerschärfster Form abgelehnt.

Es kam dann im Januar des Jahres 1923 die Ruhrbesetzung, die im Endergebnis der deutschen Schwerindustrie kaum viel weniger als die Hälfte ihrer Substanz gekostet hat.

Nunmehr, nachdem der Abschluß des französisch-deutschen Eisenpaktes, das gewaltige Bündnis zwischen dem französischen Erz und der deutschen Kohle in greifbarer Nähe gerückt ist, taucht mit einemmal das Gerücht auf, daß die Engländer doch daran teilnehmen wollen.

Zweierlei ist möglich:

Entweder glauben die Engländer, nachdem in den letzten Tagen die englischen Intrigen in Belgien, welche den französisch-deutschen Eisenpakt im letzten Augenblick ver-